

*Es gilt das gesprochene Wort!*

#### **4. Würzburger Demenztage**

am 23.9.2017 in Würzburg

Grußwort von Frau Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der  
4. Würzburger Demenztage,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Würzburgerinnen und Würzburger!

Ich darf Sie als **Schirmherrin** dieser Veranstaltung ganz  
herzlich willkommen heißen und freue mich sehr über Ihr  
Interesse.

Das Thema, um das es heute geht, ist ja nun wirklich  
kein einfaches.

Es geht um die **Krankheit des Vergessens**, um das  
Nachlassen der Verstandeskraft im Alter und die Folgen  
für das Kurzzeitgedächtnis, das Denkvermögen, die  
Sprache, die Motorik und die ganze Persönlichkeit eines  
Menschen.

**Demenz** ist nach Krebs mittlerweile die am meisten  
gefürchtete Krankheit.

Und dennoch oder vielleicht gerade deshalb ist es ganz wichtig, dass das **Sozialreferat der Stadt Würzburg mit dem Seniorenbeirat** und seinen Partnern (Zentrum für Psychische Gesundheit des Universitätsklinikums, Vogel Stiftung, Alzheimer-Gesellschaft e.V., HALMA e.V., weitere Hilfsorganisationen und Bayerische Landesärztekammer) nun schon zum vierten Mal den **Würzburger Demenztag** in Verbindung mit dem **1. Seniorentag der Stadt Würzburg** veranstaltet.

Wenn wir ehrlich sind, meine sehr geehrten Damen und Herren, löst das Thema **Demenz** bei den meisten von uns Unbehagen und Angst aus. Das ist verständlich.

Denn wir bekommen ja oft genug mit, dass die Betroffenen und ihre Familien große Abstriche von dem Leben machen müssen, das sie bisher geführt haben.

Damit wollen wir uns nicht belasten, obwohl wir alle wissen, dass es jede, dass es jeden von uns treffen kann. Der erste Schritt heraus aus so einer **Scheuklappen-Situation** ist immer **Information**. Deshalb informieren Sie heute den ganzen Tag Fachleute über den aktuellen Forschungsstand und über Unterstützungsmöglichkeiten, wenn einen die Krankheit trifft oder sie einen Familienangehörigen getroffen hat.

Heute sind Ärzte für Sie da, Psychologen, Sozialpädagogen, Kranken- und Altenpfleger, aber auch **ehrenamtliche Helferinnen und Helfer**. Sie werden Ihre Fragen beantworten und Erfahrungen mit Ihnen und untereinander austauschen.

Das ist enorm wichtig, meine sehr geehrten Damen und Herren. Denn allein in Deutschland leiden mehr als 1,5 Millionen Menschen an einer **mittelschweren oder schweren Demenz**.

In Bayern sind es etwa 220.000. Mehr als zwei Drittel von ihnen werden im häuslichen Umfeld versorgt - **einfühlsam und wertschätzend**. Das ist eine Leistung der **Familien und Angehörigen**, die man gar nicht hoch genug einschätzen kann.

Flankiert wird diese Leistung hier bei uns in Würzburg von der **Forschung**. Alle, die am Universitätsklinikum in dieser Richtung unterwegs sind, tun das mit großem Engagement und viel Herzblut.

**Ganz, ganz herzlichen Dank dafür!** Was Sie da vorangebracht haben und weiter voranbringen, ist wirklich großartig!

Durch Ihre Arbeit werden immer mehr **Risikofaktoren** bekannt. Doch die wahren **Auslöser** der Krankheit sind leider noch nicht vollständig erforscht.

Umso wichtiger ist die **Prävention**, dass man also versucht, alles dafür zu tun, dass die Erkrankung nicht eintritt, dass man von ihr verschont bleibt. Wie geht das?

-

Um es kurz zu sagen: Man muss beweglich bleiben - in jeder Beziehung, **geistig und körperlich** - und sich gesund ernähren.

Man sollte viel lesen, das Gelesene durchdenken, sich immer wieder neuen Fragen und Themen widmen, **Sport** treiben und **soziale Kontakte** pflegen, sich mit anderen austauschen und vielleicht auch das eine oder andere **Ehrenamt** übernehmen.

Das ist die beste **Prävention**.

Natürlich lässt sich eine Erkrankung auch dann nicht ganz ausschließen. Aber man versperrt ihr sozusagen ein Stück weit den Weg.

Und sollte sie dennoch eintreten, die Erkrankung, so haben die Betroffenen nun nach der **zweiten Stufe der Pflegereform** wenigstens den gleichen Zugang zu Pflegeleistungen wie körperlich Behinderte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zum Schluss noch eine Bitte: Wir sollten bei **Demenz-Erkrankten** mehr auf die noch vorhandenen Potenziale als auf ihre Defizite schauen. Das sind wir der **Würde der Menschen** schuldig.

Wenn ihre Umgebung entsprechend gestaltet ist, können **Demenzkranke** ihr Leben nämlich noch in vielerlei Hinsicht selbst gestalten und selbstverantwortlich führen.

Heute, am **4. Würzburger Demenztag**, können sich alle Interessierten darüber informieren und sich dem Thema offen und ohne Angst nähern. Nützen Sie die Gelegenheit und machen Sie, sehr geehrte Gäste, diesen Tag mit uns zusammen, den **Spendern und Organisatoren**, denen ich herzlich danke, zu einem Erfolg!